

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag u. Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- u. Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter u. Postboten
jeweils entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
od. deren Raum 10 Pf.;
bei Ankaufstheilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 144.

Neuenbürg, Montag den 14. September 1903.

61. Jahrgang.

Rundschau.

Merseburg, 12. Sept. Der Kaiser ist heute vormittag 11¹/₂ Uhr nach Ungarn abgereist. Die Kaiserin begleitete ihn nach dem Bahnhof, wo sich die Spitzen der Behörden eingefunden hatten. Auf dem Wege dahin bildeten die Vereine Reihchen und bereiteten dem Kaiserpaar herzliche Kundgebungen. Prinz Eitel Friedrich war kurz vorher abgereist. Die Kaiserin lehrte 1.15 Uhr nach der Wildparkstation zurück.

Die regen Handelsbeziehungen zwischen Berlin und Südrussland hatten die Anlage einer Telegraphen-Verbindung zwischen Berlin und Odesa nötig gemacht. Inzwischen hat sich die deutsche Regierung an die russische Hauptpost- und Telegraphenverwaltung mit dem Antrage gewandt, noch eine zweite direkte Verbindung zwischen Berlin und einem südrussischen Handelsplätze herzustellen.

Dejau, 12. Sept. In der Reichstagsstichwahl erhielt Schrader (Frs. Vgg.) 13484 Stimmen, Rappeler (Soz.) 12704 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

München, 12. Sept. Der Handwerker- und Gewerbelammertag, der gegenwärtig hier tagt, sprach sich in einer Resolution für die Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung des Begriffs Handwerk und Fabrik, sowie für die Schaffung einer Reichsbehörde zur Entscheidung von Streitigkeiten über die Zugehörigkeit zum Handwerk oder zur Fabrik aus und beschloß in diesem Sinne, bei dem Bundesrat und Reichstag vorstellig zu werden. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden verschiedene Resolutionen angenommen gegen die Konkurrenz der Zuchtshausarbeit, der Kleinhandwerker, sowie staatlicher Regiebetriebe, der Beamtenkonsum- und Beamten-Produktionsgenossenschaften.

Karlsruhe, 12. Sept. Die Blätter veröffentlichen die Festordnung für die Weihe und Eröffnung des Melanchthonhauses in Bretten. Die großherzoglichen Herrschaften und der Vertreter des Kaisers treffen am 20. Oktober in Bretten zur Teilnahme an der Feier ein.

Plauen i. V., 11. Sept. Heute begann unter großer Beteiligung aus verschiedenen Teilen des Deutschen Reiches, aus Oesterreich und auch aus Uebersee der Verbandstag des Alldeutschen Verbandes mit den Beratungen des geschäftsführenden Ausschusses und des Vorstandes. In beiden Sitzungen wurde eine Reihe von vertraulichen und geschäftlichen Angelegenheiten verhandelt. Von den erfolgten Wahlen im Vorstand dürfte von Interesse sein, daß General-Lieutenant z. D. v. Liebert Erzelenz dem geschäftsführenden Ausschuss zugewählt wurde. Von der großen Opferwilligkeit, die bei den Mitgliedern des Alldeutschen Verbandes herrscht, zeugt ein Aufruf, der von Verlagsbuchhändler Lehmann-München angeregt wurde und mit mehr als 50 Unterschriften versehen bei der morgigen Hauptversammlung dem Verbandstag vorgelegt werden soll, in dem sich die Unterzeichner verpflichten, 1/2% ihres Einkommens, 1% von ihnen zufallenden Erbschaften und nach Befinden 1% ihres Nachlasses einem besonderen alldeutschen Wehrschatz zuzuwenden, aus dem das um seinen nationalen Bestand kämpfende Deutschland in und außerhalb des Reiches unterstützt werden soll. An die Beratungen schloß sich abends ein Begrüßungsabend in der Zentralthalle, der einen liberalen angeregten Verlauf nahm.

Wien, 12. Sept. Der Einzug des Kaisers Wilhelm in Wien wird sich großartig gestalten schon durch das ausgedehnte Militärpalais. In der Wiener Neustadt wird eine Ehrenkompanie aufgestellt und ebenso auf dem Südbahnhof. Da Kaiser Wilhelm vom Reichskanzler Graf Bülow begleitet wird, knüpfen die Zeitungen hieran verschiedene Vermutungen. Das Nächstliegende ist, daß die Staatsmänner der verbündeten Reiche, die Grafen Bülow und Soluchowski, die sich seit fast anderthalb Jahren

nicht gesehen haben, Gelegenheit zu persönlicher Berührung und Aussprache über alle schwebenden Fragen finden. Ein besonderer Grund für die Verhandlungen über die Balkanfragen scheint nicht vorzuliegen, da man hier das bisherige österreichisch-russische Vorgehen noch nicht als gescheitert ansieht und Deutschland bekanntlich Zurückhaltung übt. Man beharrt auf der Einschränkung der Unruhen und vermeidet eine weitere Aufrollung der Orientfragen, somit auch den Gedanken einer europäischen Konferenz, wie ihn englische Blätter vorschlagen. Der Stand der serbischen Dinge gilt als bedenklich. Wie in Russland, ist man auch hier für die Wehrzahl der serbischen Offiziere gestimmt, die sich gegen die Neuchelmörder wenden.

London, 12. Sept. Lord Rosebery äußerte sich in einem Brief über die Feststellungen, die in dem Bericht der zur Untersuchung des Krieges in Südafrika eingesetzten Kommission enthalten sind, u. a. dahin, es bestehe die Gefahr, daß die fremden Staatsmänner, wenn sie diesen Bericht in Händen haben, England gering schätzen. Das bedeute eine erhöhte Kriegsgefahr. Es dürfte keine Zeit verloren werden, um dem abzuwehren. Man solle Lord Ritchener die ausgiebigste Vollmacht geben zur Umgestaltung des jetzigen Systems des Kriegswesens möglichst nach ähnlichen Grundsätzen, wie sie für die Marine bestehen.

Toulon, 12. Sept. Der Kommandant des französischen Mittelmeergeschwaders erhielt heute Befehl, die Schiffe „Brennus“, „Latouche“, „Treville“ und „du Ghaylali“ zur Abfahrt nach der Levante (die asiatischen Küstenregionen am Mittelmeer) bereit zu halten, um den in Mazedonien wohnenden französischen Staatsangehörigen Schutz zu gewähren. Der Oberbefehl über diese Division wird dem Kontradmiraal Laurequibery übertragen.

Aus den Balkanstaaten liegen nur wenig Nachrichten vor, insbesondere was die Lage in Mazedonien angeht. Der Zuzug aus Bulgarien scheint etwas nachgelassen und andererseits die Energie der Pforte den Banden für einige Zeit die Lust zu tälichem Vorgehen genommen zu haben. Die Nachrichten über den Orient kann also wohl als ein kleines Symptom für die Besserung der Situation gelten.

In Beirut ist nach neueren Konsular-Meldungen die Ruhe wieder hergestellt. Seit drei Tagen ist kein neuer Mord vorgekommen. Die Geschäfte sind größtenteils wieder geöffnet worden. Der Verkehr ist wieder aufgenommen. Viele Geflüchtete sind zurückgekehrt.

Sofia, 12. Sept. Die Bevollmächtigten der mazedonischen Organisation haben heute den hiesigen Vertretern der Großmächte eine Denkschrift überreicht, in der sie drohen, daß die Aufständischen an der mazedonischen Bevölkerung Rache üben werden und die Politik der Großmächte, die für zweideutig erklärt wird, dafür verantwortlich machen, falls die Türkei die Ausrottung der bulgarischen Bevölkerung nicht einstellt.

Athen, 12. Sept. Eingegangenen Nachrichten zufolge ist in Mazedonien die ganze Ernte vernichtet; eine Hungersnot sei ausgebrochen.

Willemstad (Curacao), 11. Sept. Das aus einem holländischen, einem belgischen und einem venezolanischen Mitglied bestehende Schiedsgericht, das in Caracas zusammengetreten war, hat Venezuela zur Zahlung von zwei Millionen Dollars an die belgische Gesellschaft, der die Wasserwerke von Caracas gehören, verurteilt.

Der Goldminenbetrieb in Transvaal leidet noch immer schwer unter der Deutenot. In einer Mitteilung an die Arbeitskommission schätzt die Minenkammer die auf die Dauer zur Verfügung stehende Anzahl eingeborener Arbeiter auf 235000, während der gegenwärtige Bedarf 350700 betrage. Der jährliche Dividendenverlust der Minenindustrie wird auf 2925000 Pfund Sterling geschätzt. Die Kammer kommt zu dem Schlusse, daß die einzige Lösung darin

bestehe, die Einführung brauchbarer ungelerner Arbeiter zu gestatten.

Die Musik auf der Weltausstellung in St. Louis 1904. Das Programm der Musikaufführungen, welche während der Zeit der Weltausstellung in dieser stattfinden werden, steht nunmehr in seinen Grundzügen fest. Man will eine goldene Mittelstraße zwischen klassischer (schwerer) und populärer Musik finden und damit den Geschmack des großen Publikums treffen, ohne der Trivialität zu verfallen. Amerikanische Komponisten sollen vor den Ausländern bevorzugt werden, ohne die letzteren zu vernachlässigen, und besonders sollen diejenigen guten amerikanischen Kompositionen zur Aufführung gelangen, deren Werke noch nicht im Druck erschienen sind. Für die ihnen bewilligte Summe von 1800000 M. wollen die Leiter der Abteilung für Ausstellungsmusik möglichst viel und vielseitiges leisten. Der amerikanische, auch in Deutschland wohlbekannte Komponist Souza wird mit seiner Kapelle eine größere Anzahl von Konzerten geben. Einer der Leiter der Musikabteilung ist jetzt unterwegs nach Europa, um die berühmtesten Militärmusikanten für die Ausstellungskonzerte zu gewinnen. Verhandlungen sind bereits mit der Kapelle der Garde republicaine in Paris und mit der englischen „Grenadier-Band“ angebahnt, aber auch eine deutsche, wie österreichische und eine italienische, erstklassige Militärmusik sollen für die Ausstellung verpflichtet werden. Die Festhalle, in welcher die Konzerte stattfinden, ist bereits im Bau. Sie erhält eine Kuppel, welche 260 Fuß (amerikanisch) hoch ist und die der Peterskirche in Rom an Größe noch übertrifft. Das Podium, auf dem die Musikaufführungen stattfinden, ist mehr als 94 Fuß lang und 54 Fuß tief. Die Höhe der Musikhalle, vom Boden bis zur Unterlante der Kuppel, beträgt 112 Fuß. Jeden Nachmittag 4 Uhr sollen in dieser Halle Orgelkonzerte stattfinden. Die mit 140 Registern versehene Orgel ist ein Ausstellungsstück und die größte der Welt. Der berühmteste Orgelvirtuose, ein Franzose, ist für diese Konzerte bereits engagiert. Außer den Instrumentalkonzerten werden auch Gesangsaufführungen veranstaltet, in denen in- und ausländische Solisten von besserem Ruf mitwirken. Auch amerikanische Gesangsvereine aus allen Städten der Union sollen aufgefordert werden, sich in St. Louis hören zu lassen und sich an musikalischen Wettstreiten zu beteiligen. Auch für die ausländischen Militärmusikanten findet ein solcher Wettbewerb statt. Zweihunderttausend Mark sollen als Preise bei den musikalischen Wettbewerben zur Verteilung kommen. Intime Konzerte von Solisten finden in einem kleineren Festsale des Gebäudes statt, der nur 500 Sitzplätze enthält.

Württemberg.

Seine Majestät der König hat der 5. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 120 in Straßburg in Anerkennung der von ihr in diesem Jahre erreichten Gesamtleistungen im Schießen das Königsabzeichen verliehen.

Stuttgart, 12. Sept. Zur Bekämpfung der Zigeunerplage hat die bayerische Regierung mit der württembergischen ein Abkommen geschlossen, wonach die bayerischen Distriktsverwaltungsbehörden beauftragt sind, etwaige Wahrnehmungen über Ausstellung von Legitimationspapieren für Zigeuner durch württembergische Behörden den württembergischen Kreisregierungen jedesmal mitzuteilen. Seitens der württembergischen Behörden wird von derartigen Wahrnehmungen bezüglich bayerischer Behörden den Regierungen, Kammern des Innern, behufs näherer Untersuchung und entsprechender Abhilfe gleichfalls Nachricht gegeben.

Cannstatt, 12. Sept. Oberreallehrer Ferd. Rivinius (früher in Neuenbürg) ist am Samstag nach schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren gestorben.

Neckarzulm, 11. Sept. Der alte Schloßkeller- veteran, das 100 Eimer oder 300 Hektoliter haltende

Weinfaß, das seit dem Jahr 1672 im hiesigen Schloßstiller lagert und bis 1900 dem hiesigen Weingärtnerverein zur teilweisen Aufbewahrung seines Erzeugnisses diente, ist für seinen Zweck unbrauchbar geworden und wird nunmehr dem Verkauf ausgesetzt. Das Riesenfaß, anfänglich in Holz und im Jahre 1762 in Eisen gebunden, hat einen Durchmesser von 3 1/2 und eine Länge von 4 1/2 Meter. Die Dauben, in ungemein starke Lager eingefügt, sind in der Stärke von 15 cm. Das Monstrum zählt 19 Stück eiserne Ringe, die das stattliche Gewicht von etwa 30 Zentnern aufweisen; auf dem vorderen Boden des Fasses befindet sich die Inschrift: „Boll im Herbst mit gutem Wein Mächt' ich alle Jahre sein.“ Als Ersatz für den außer Dienst tretenden Veteranen, der während seiner gewiß langjährigen Dienstzeit manch köstlichen Tropfen zur Aufbewahrung bekam, wird demnächst ein gleich großes, von der Fabrik Göbel in Wiberach neuverbautes Faß dienen. Möge dasselbe seine Einweihung durch einen vorzüglichen Ausflüßwein finden!

Heilbronn, 12. Sept. Wegen Unterschlagung von 3000 M. wurde ein hier wohnhafter Kaufmann und Agent festgenommen.

Göppingen, 12. Sept. Wie die Direktion der hiesigen Irrenanstalt bekannt macht, ist in der Anstalt der Typhus ausgebrochen. Die Krankheit zeigt einen durchaus milden Charakter.

Gmünd, 12. Septbr. Der gestrige Sturm riß beim Gärtner Hartmann'schen Anwesen an der Staatsstraße nach Aalen einen Ast von einem Baum herab. Derselbe traf dessen 10 Jahre alte Tochter, die gerade vorbeilief, so schwer auf den Kopf, daß die Schädeldecke einen Sprung bekam und das Mädchen schwer verletzt wurde.

Heidenheim, 18. Sept. Der 30 Jahre alte Schlosser Leopold Salzer aus Wien, nach Verbüßung einer Strafe wegen Diebstahls eben aus dem hiesigen Gefängnis entlassen, stellte sich einer Hausfrau als Vetter ihres Logisherrn vor, der ihm gestatte, in seinem Zimmer auszuruhen, da er eben von Berlin angekommen und ermüdet sei. Ahnungslos stellte ihm die Frau das Zimmer ihres Logisherrn zur Verfügung, bemerkte aber nach einiger Zeit, daß der Gauner das Zimmer verlassen und unter Mitnahme von Kleidungsstücken und sonstigen Wertgegenständen das Weite gesucht hatte. Es wird eifrig nach ihm gefahndet.

Weil im Schönbuch, 12. Septbr. In der Nacht vom 9. auf 10. wurde hier ein gemeines Substanzverbrechen verübt. Ein an der Hauptstraße gelegenes neues Wohnhaus, das mit weißem Blech verkleidet ist, wurde an der Vorderseite mit sinkendem Jagen Tieröl bestrichen und besprüht, was einen häßlichen Anblick gewährt und einen ekelhaften Geruch verursachte. Der Hausbesitzer hat auf die Entdeckung der Täter eine Belohnung von 20 M. ausgesetzt.

Dunstfelling, 12. Sept. Mittwoch Nachm. 1/2 Uhr brach dahier bei Anton Schnelle Feuer aus; dasselbe übertrug sich auf die Gebäude des Jakob Jennwein und Josef Neuhäuser. Sämtliche drei Häuser brannten nieder und ein viertes wurde beschädigt. Schnelle ist nicht versichert. Man vermutet, daß das Feuer durch Kinder entstand, welche

Holz in die Bühnenräume trugen, in denen der Brand entstand.

Saulgau, 12. Sept. Gestern abend kurz nach 6 Uhr brach in Weizkofen in dem Wohn- und Delonomiegebäude des Wunibald Hartmann, Händler und Wirt dahier, Feuer aus, welches das Gebäude in kurzer Zeit vollständig einäscherte, sowie auch das gesamte Mobiliar, worunter 3 Stück schönes Vieh, 2 Schweine und Geflügel, sowie die Stroh- und Futtermittelvorräte wurden ein Raub der Flammen. Infolge des herrschenden starken Sturmes geriet auch eine von dem Brandplatz etwa 200 Meter entfernt stehende sogenannte Feldscheune, dem Johannes Hiller gehörig, in Brand und brannte mit den darin aufbewahrten 3500 Garben vollständig nieder. Der Gebäudeschaden bei Hartmann beträgt 2100 M., bei Hiller 1200 M. Die Abgebrannten sind zum Teil, jedoch ungenügend, versichert. Der Brand bei Hartmann wurde durch Kinder, die ein Feuerle machen wollten, verursacht. Die Feuerwehr hatte bei dem herrschenden Sturmwind vollauf zu tun, die Nachbargebäude zu retten.

Friedrichshafen, 12. Sept. Auf der Aufschiffstätte bemerkte man seit einigen Tagen wieder regeres Leben. Häufig werden Versuchsballone aufgelassen. Auch Graf Zeppelin ist öfters hier anwesend und es hat den Anschein, als ob bald ein zweites Unternehmen in Angriff genommen würde.

Ingelfingen, 9. Sept. (Herbstbericht.) Der Himmel scheint mit der Not des Weingärtnerstandes ein Einsehen haben zu wollen. Nachdem seit den 80er Jahren die Weinberge nur selten einen Ertrag brachten, der die saure Arbeit der fleißigen Weingärtner einigermaßen lohnte, sehen wir heuer den Weinstock reichlich mit prächtigen Trauben behangen. Gegen den Frühjahrsfrost konnte heuer durch Räuchern mit Erfolg angelämpft werden, und Hagelschlag hatten wir gottlob auch nicht. Die überaus günstige Witterung, die Ende Mai eintrat und bis Ende Juli anhielt, brachte den Weinstock so rascher und gleichmäßiger Entwicklung, wie sie sich die ältesten Weingärtner nicht denken können. Der August hätte zwar etwas wärmer sein dürfen; doch brachte er dem Weinstock die nötige Feuchtigkeit. Seit Ende August haben wir wieder heiße Witterung. Das Sixtische Minimal- und Maximalthermometer zeigte vielfach eine Höchsttemperatur von 42—45° C. und eine Nachttemperatur von 13° C. Solche Sommertage wirken bei der gesunden Belaubung des Weinstocks Wunder. Unsere Trauben sind jetzt fast alle weich und sind bedeutend weiter voran, als anderwärts beobachtet werden konnte, so daß, wenn die günstige Witterung noch einige Zeit anhält, ein sehr gutes Produkt zu erwarten ist, quantitativ ein guter Mittelherbst. Polizeilicher Anordnung zufolge sind die Weinberge bereits geschlossen. Hier wurde fleißig gesprüht und geschwefelt. Zwei Säumnige wurden mit Strafe belegt. Trotzdem ist hier und da der echte und falsche Mehltau und auch die Lederbeerkrankheit aufgetreten, daher ist ein feines, gesundes Produkt nur durch pünktliche Auslese zu erzielen, wofür die hiesige Weingärtnergesellschaft die beste Garantie bietet, denn bei dieser wird peinlichste Auslese durchgeführt, und die

Trauben nach Mostgewicht und Säuregrad klassifiziert und die geraspelte Maische mit Reihese unter Sektböden angegärt. Das Erzeugnis der Weingärtner-Gesellschaft wird auf 3000—4000 hl geschätzt. Da heuer Gutebel, Nilling, Kuslateller und Welliner besonders reich behangen sind, werden wir ein sehr haltbares Erzeugnis zu Markt bringen können. Unser Kocherwein ist dem Remstaler ähnlich, sehr lieblich und wird allgemein im ersten Jahr sehr gerne getrunken, auch häufig zur Verbesserung rauherer Rotweine verwendet. Vorausichtlich werden die Preise bei dem bedeutenden Quantum gegenüber der sicher zu erwartenden ausgezeichneten Qualität verhältnismäßig nieder bleiben. Privatäußern ist seitens der Gesellschaft zum Einkauf die beste Gelegenheit geboten, indem dieselbe bei direkter Bestellung und zeitiger Zahlforderung jedes Quantum von 100 Liter an zum Versteigerungsmittelpreis gemäß den Verkaufsbestimmungen franko Bahnstation Künzelsau liefert, so daß Reise- und sonstige Nebenkosten erspart werden können, wie das viele Kunden seit Jahren tun, was von dem Vertrauen zeugt, das die Weingärtner-Gesellschaft unter ihrem Vorstand, Hrn. Stadtschultheiß Nilling genießt. Die Keltereinrichtung der Weingärtner-Gesellschaft wurde heuer durch 2 weitere Kleemann'sche hydraulische Pressen mit Kraftbetrieb (Elektromotor) vervollständigt, so daß deren Betrieb eine Sehenswürdigkeit darstellt. Ghr.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Se. Maj. der König hat die erled. Stelle des Direktors und ersten wissenschaftlichen Hauptlehrers am Schullehrerseminar in Nagold dem Schulrat Dr. Frohnmeyer, Stuttgart, unter Belassung seines bisherigen Titels übertragen.

Birkenfeld. Am Samstag wurde Polizeidiener Hack in Frankfurt verhaftet und wird wohl in den nächsten Tagen an das Amtsgericht Neuenbürg eingeliefert werden.

Pforzheim, 12. Septbr. Der Saalbau ist vom Stadtrat zur Neuverpachtung vom 1. April 1904 ab ausgeschrieben. Bewerber haben ihre Angebote bis spätestens 25. September beim Stadtrat hier einzureichen. Der seitherige Pachtvertrag mit Hrn. Restaurateur Goll war eigentlich ein Provisorium. Es war nur ein niedriger Pachtzins ausgemacht und nur auf knapp 4 Jahre verpachtet worden, damit die Stadt sehen kann, was herauskommt, und der Wirt ungünstigen Falls durch längere Pachtdauer und hohe Miete, sofern sie sich so ergeben würde, nicht zu sehr geschädigt werde.

Pforzheim, 12. Septbr. Gestern tobte ein Sturmwind wie er in gleicher Stärke seit Jahren nicht da war. An Häusern und Bäumen wurde viel Schaden angerichtet. Hinter der Wirtschaft zum Engtal an der Westendstraße riß der Sturm einen großen Baum auseinander. Die wuchtigen Äste schlugen die starken Drähte der elektrischen Kraftleitung einer benachbarten Fabrik zu Boden, wodurch ein eiserner Leitungsmast verbogen wurde. Ein anderer, hölzerner Leitungsmast in der Nähe wurde abgebrochen. In der Stadt hagelte es Ziegelsteine und schlechtverwahrte Blumenstöcke. Ein schweres Unglück ereignete

Gelöste Rätsel.

Kriminalroman von Theo v. Plankensee.

7) (Nachdruck verboten.)

V. Ferschwunden.

Mit der größten Liebendwürdigkeit erzählte ihm hierauf Braun, daß man Monnard bald nicht hätte beerdigen können, da dessen Identität nicht nachgewiesen war.

„Ja, ist denn der Kopf meines armen Freundes immer noch nicht gefunden worden?“ unterbrach ihn Pedro.

„Leider nicht! Erst durch die Hausfrau, die beschäftigte, daß Größe und Figur, Kleidung und Gestalt ganz genau stimmten, wurde dann die Identität festgestellt und der Sterbeschein ausgefüllt. Dann konnte er natürlich auch beerdigt werden!“

„Ach Gott! Und ich konnte der Beerdigung nicht einmal beiwohnen!“ jammerte Pedro.

„Die Beerdigung fand bergwärts gestern nachmittags 3 Uhr statt!“

„Gerade um diese Zeit kam ich hier an!“

„Ich kann nur mein Bedauern aussprechen!“ versetzte hierauf Braun.

„Was soll ich hier noch tun? Sterbeschein! Muß ich nicht auch einen solchen haben, um bei der Gesellschaft mein Geld zu erheben?“ Diese Frage warf Pedro nur so oberflächlich hin, als lege er auf deren Beantwortung weiter kein Gewicht.

Braun erklärte ihm nun auch, wohin er sich in diesem Falle wenden müsse und was er noch alles benötige, um das Geld erheben zu können.

„Sie sind zu liebendwürdig!“ sagte darauf Pedro. „Ich habe die deutschen Beamten schon so oft loben hören. Es wäre mir ein Vergnügen, wenn ich Ihnen meine Dankbarkeit in irgend einer kleinen Gefälligkeit bezeugen könnte.“

Braun lehnte dies höflich ab mit dem Bemerkten, daß es ihnen strengstens verboten sei, auch nur das Allergeringste anzunehmen.

Pedro entfernte sich hierauf dankend. Als er das Bureau verlassen hatte, murmelte Braun vor sich hin: „Da sieht man wieder, wie leicht man einem Menschen unrecht tun kann.“

Pedro fuhr jetzt fort zum Standesamt und ließ sich einen Sterbeschein ausstellen, besorgte noch die verschiedenen Papiere, die nötig waren, um das Geld zu erheben, und begab sich dann persönlich in das Bureau der Versicherungsgesellschaft, die in München ihren Sitz hatte, legte dort alle Papiere, sowie die Police vor und fragte dann, bis wann das Geld wohl ausbezahlt werde.

„In drei bis fünf Tagen,“ war die Antwort darauf.

Erst nach dieser Zusicherung begab sich Pedro zurück in das Hotel, woselbst ihn Hans bereits erwartete.

„Nun?“ fragte dieser sofort.

„Hamos!“

„Was hat denn der Braun gesprochen?“

„O! Der war sehr liebendwürdig! Trinken wir auf sein Wohl! Profit!“

Sie stießen heimlich mit den Gläsern an und tranken von dem schäumenden, erfrischenden Maß. Dann fuhr Pedro in seiner Erzählung fort: „Er war sogar so freundlich und insinuierte mich in ausföhrlicher Weise, wie ich das Geld erheben könne.“

„Der Kerl ist zum Klaffen!“

„Das ist er auch!“

„Du!“ sagte nun in ernsthaftem Tone Hans, „Du, ich glaube, Monnard ist nicht der einzige, der keinen Kopf hat.“

„Monnard?“ sagte lächelnd Pedro.

„Nun ja, Monnard, den sie gestern begraben haben!“

„Ah so! Aber was hast Du erfahren können?“

„Der Rosenstengel mit seiner Frau und seiner Tochter ist gestern abgereist!“

„Um! Hätte Geld für uns da lassen können!“

„Das hätte er allerdings sollen. Aber er hat es nicht getan.“

Die nächsten Tage verbrachten die beiden auf gemeinsamen Spaziergängen in der Stadt und machten Ausflüge in die nächste Umgebung. Das Diner und Abendessen, sowie Frühstück ließen sie sich meistens in ihren Zimmern servieren, so daß zunächst alles auf die Rechnung geschrieben wurde. Auf diese Weise hatte sich der Barbestand der beiden nur um ganz geringe Summen vermindert.

Als sie nun wieder einmal durch die Straßen der Stadt schlenderten, bemerkten sie an den Plakat-

sich aber vormittags 8 Uhr in der Deimlingstraße. Dort wurde von einem Hause im 2. Stockwerk ein Fensterladen abgerissen. Die Straße beging gerade ein Ausläufer namens Johann Strähle. Der Fensterladen traf ihn so wuchtig, daß der Mann zu Boden fiel und bewußlos liegen blieb. Durch ärztliche Hilfe wieder zum Bewußtsein gebracht, zeigte es sich, daß der Mann außer äußeren Verletzungen am Kopf auch eine Gehirnerschütterung davongetragen hatte. Mittels Droßke wurde er in seine Wohnung gebracht.

Dermisches.

Ansichtskarten-Porto. Auf einer Postkarte, die als Drucksache behandelt und nur mit einer Dreipennigmarke frankiert wird, dürfen außer dem Namen und event. der Wohnung keinerlei sonstige Bemerkungen gemacht werden, wenn man nicht Straßporto riskieren will. Bemerkungen bis zu fünf Worten und den Namen darf eine als Drucksache behandelte Karte nur dann enthalten, wenn sie im offenen Couvert verschickt wird. Sonderbar ist dies freilich, aber es ist so!

Neustadt a. H., 11. September. Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde im nahen Weinorte Ruppertsberg bei der Witwe Keller ausgeführt, indem ihr aus einem verschlossenen Kassenschrank rund 40 000 Mark an Wertpapieren und etwa 20 000 M. an Bargeld entwendet wurden. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden. Gestern traf nun in Ruppertsberg beim Bürgermeisteramte die Meldung ein, daß in Eger die Polizei einen Mann verhaftet habe, der Wertpapiere im Betrage von 40 000 M. und über 15 000 Bargeld bei sich trug. Da die Wertpapiere auf den Namen der Bestohlenen lauteten, erfolgte diese Anfrage. Es besteht also die sichere Aussicht, daß die Witwe Keller wieder zu ihrem Besitztum kommen wird. Der Verhaftete gibt an, er heiße Müller und stamme aus Kaiserslautern.

Friedberg (Hessen), 12. Septbr. Bei einem Brande, der gestern die Besingung des Landwirts Ulrich zerstörte, sind die beiden Söhne Ulrichs im Alter von 4 und 7 Jahren in den Flammen umgekommen.

Ein neues Verkehrsmittel. Berlin wird in nächster Zeit, wie die „Köln. Ztg.“ mitteilt, durch ein neues Verkehrsmittel bereichert sein, den elektrischen Ferndrucker, der in sehr vielen Fällen den Fernsprecher in nützlicher Weise zu ergänzen geeignet ist. Durch einen Vertrag mit der Postverwaltung ist es der Ferndrucker-Gesellschaft ermöglicht, in Berlin und Vororten ein eigenes Netz von Abonnenten anzulegen, die unter sich mit dem Haupttelegraphenamt verkehren und ihre Mitteilungen in Drucktypen an ihre Adresse gelangen lassen können. Es handelt sich um einen Apparat, der ähnlich wie die Schreibmaschinen eingerichtet ist. Nach Herstellung der Verbindung kann jede Mitteilung einfach hinübergetippt werden; auch wenn der Empfänger abwesend ist, läuft bei ihm auf einem automatischen Streifen die für ihn bestimmte Mitteilung ab und er findet sie nach seiner Rückkehr vor. Eine wirksame Kontrolle wird dadurch ausgeübt, daß ein ebensolcher Streifen wie bei dem Empfänger sich auch an dem Apparat des Absenders abrollt, so daß der Absender jeden

Augenblick genau sehen kann, was er abtelegraphiert hat, so daß Irrtümer, die beim Fernsprechverkehr nur zu leicht stattfinden, bei dem neuen Verfahren ganz ausgeschlossen sind. Ein ganz besonderer Vorzug des neuen Verfahrens, das nebenbei bemerkt auch die Möglichkeit jeder Judikation durch Hören ausschließt, liegt darin, daß durch eine einfache Vorrichtung die Nachricht nicht nur an einen Einzelpfänger, sondern auch an eine ganze Gruppe von Empfängern gleichzeitig gegeben werden kann. So ist z. B. das Wolffsche Bureau imstande, allen Berliner Zeitungen gleichzeitig und ohne jeden Aufschub eine Nachricht durch einmaliges Telegraphieren auf seinem Apparat mitzuteilen. Namentlich werden große industrielle Anstalten, Banken und Zeitungen von der neuen Einrichtung großen Vorteil ziehen, und solche haben sich auch bereits in erheblicher Anzahl als Abonnenten angemeldet. Vorläufig wird nur eine beschränkte Zahl von Abonnements angenommen, doch beabsichtigt man, den Verkehr allmählich zu erweitern. Eine besondere Beschleunigung des telegraphischen Verkehrs kann durch diese Einrichtung insofern bewirkt werden, als das Haupttelegraphenamt alle an Ferndrucker-Abonnenten eingehenden Telegramme sofort durch den Ferndrucker weitergeben kann. Es genügt hiezu die Aufgabe einer besonderen Adresse, z. B. „Müller, Fernsprecher, Berlin“, und alle an diese Adresse kommenden Telegramme werden durch den Ferndrucker sofort direkt ins Haus übermittelt. Der Apparat ist bei einer beschränkten Anzahl von Firmen schon seit einiger Zeit in Tätigkeit und arbeitet bisher tadellos. Der Abonnementspreis beträgt für Berlin jährlich 500 M.

(Der Papst und seine Schwestern.) Die drei Schwestern des Papstes Pius X. sind am Montag in Rom eingetroffen, um dauernd in der Nähe ihres Bruders zu bleiben. Die Eisenbahngesellschaft hatte den drei alten Damen einen Salonwagen zur Verfügung gestellt, und auf dem Bahnhof wurden sie von einer Anzahl Geistlicher empfangen. Sie begaben sich sofort in ihre Wohnung am Corso Vittorio Emanuele und wurden dann am Nachmittag von Mgr. Drexler zu dem heiligen Vater geführt. Das Zusammentreffen wird in römischen Blättern rührend geschildert. Als die drei alten Damen ihren Bruder wiedersehen, knieten sie nieder und küßten ihm die Hand; aber der Papst umarmte sie und küßte sie auf die Wangen, indem er leise sagte: „Ich bin noch immer Euer Beppi. Dann setzten sich die Geschwister nieder und unterhielten sich in venetianischem Patois. Sie tauschten Erinnerungen an die Vergangenheit aus, wobei Pius X. seinem Schmerz Ausdruck gab, daß er für immer von seiner Heimat entfernt sei. Zum Schluß erbaten und erhielten die drei Schwestern den päpstlichen Segen, und sie wurden aufgefordert, so oft als möglich in den Vatikan zu kommen.

Aus den „Fliegenden“. Ausgleich. ... Ich möchte gern eine von Ihren Töchtern heiraten — aber die eine ist mir zu jung und die andere zu alt! — „Das macht gar nichts. Die ältere wird ja immer jünger und die jüngere immer älter!“ — „Boshaft. A.: „Meine Frau habe ich ge-

legentlich eines Eisenbahnunfalles kennen gelernt!“ — B.: „Können Sie da nicht Schadenersatz von der Eisenbahnverwaltung beanspruchen?“ — „Lester Gruß. Prokurist (hereinsitzend): „Herr Prinzipal! Herr Prinzipal! Soeben ist der Kaffier mit der Frau Gemahlin, der Kasse und Ihrem Automobil verduftet! Wenn Sie schnell runterkommen, so können Sie's noch — riechen!“ — Redebloge. Festredner (bei Uebergabe einer Bismarcksäule an die Stadt): „... Und so ruge denn fortan die steinerne Figur des eisernen Kanzlers wie aus Bronze gegossen als goldenleuchtendes Wahrzeichen einer ehernen Zeit.“

Gedankensplitter.

Hochmütig kann ein Tropf auch sein,
Doch hochgemut ein Held allein.
Wer über Langeweile klagt, stellt sich selbst das Zeugnis innerer Leere und Interesslosigkeit aus.
Sage nicht immer, was du empfindest, aber empfinde stets, was du sagst.
Es ist leichter, zehn Freunde zu haben, als einen.
Sich vergessen — immer gut
Sich vergessen — Edelmut.
Auge und Mund sehen einander an Beredsamkeit kaum nach. Das aufrichtigere von beiden wird aber doch das Auge sein.
Die Bitte um's tägliche Brot gilt auch für die geistige Nahrung.
Zur Tat laß werden, was du sprichst,
Doch sprich von dem nicht, was du tust.
Die sichersten Waffen,
Die Hilfe dir schaffen
Bei jeder Beschwerde —
„Ja will!“ und „Ich werde!“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Wien, 13. Sept. Der Kaiser traf in der Nacht um 2 Uhr in Heiligenstadt ein. Nach Ueberleitung des Zuges auf die Südbahn erfolgte gegen 3 Uhr die Weiterfahrt nach Mohacs.

Amsterdam, 13. Sept. Der heute früh 7¹/₂ Uhr von hier nach Berlin abgegangene Schnellzug ist bei Barneveld (zwischen Amersfoort und Apeldoorn) entgleist. Drei Schwerverletzte wurden in das Krankenhaus zu Apeldoorn gebracht. Etwa 15 Personen sollen leicht verletzt sein. Bei den Verletzten befindet sich kein Deutscher.

Bukarest, 13. Sept. In Bukarest und Umgegend wurde heute vorm. ein starkes 17 Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt.

Chloppz, (Galizien), 13. Septbr. Der Kaiser Franz Josef und der Erzherzog Ferdinand sind zur Teilnahme an den großen Kavallerie-Manövern hier eingetroffen. Sie wurden von der Bevölkerung mit begeisterten Huldigungen empfangen.

Siedlee (Russisch-Polen), 13. Sept. Heute nacht wurde die Elschabeler Zuckerfabrik durch eine Feuerbrunst zerstört. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Mutmaßliches Wetter am 15. und 16. September.

Für Dienstag und Mittwoch ist bei vorherrschend südwestlichen bis südlichen Winden und steigender Temperatur noch immer vorwiegend bewölkt, aber größtenteils trockenes Wetter zu erwarten.

füllen grelle, rote Zettel, die jedem Passanten sofort auffallen mußten. Es wurde hier für die Auffindung des Kopfes des ermordeten Nonnard eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt, für die Entdeckung des Mörders waren 1000 M. versprochen. Auf der Ausschreibung stand auch das genaue Signalement des Mörders nach Angabe des Zeugen Lotter.

Auch Pedro und Hans lasen den Inhalt durch. Als sie sich von der Platsäule entfernt hatten, sagte Hans zu Pedro:

„Wißt Du Dir nicht die 100 oder die 1000 M. verdienen?“

„Wozu?“ war die Antwort. „Wir bekommen doch auch ohne diese Gefälligkeit 50 000 M.“

Nach zwei Tagen erhielt Pedro eine Zustellung der Lebensversicherungsgesellschaft. Als er sich darauf in dem Bureau einfand, wurden ihm die 50 000 M. in barem Gelde ausgehändigt. Als er dann das Geld in Händen hatte, besuchte er nochmals das Bureau Brauns und erkundigte sich, ob man denn immer noch keine Spur entdeckt habe.

„Leider nicht!“ war die Antwort darauf.

„Aber als Sie mich besuchten, sagten Sie doch, so viel ich mich wenigstens erinnern kann, sie wären den Tätern bereits auf der Spur.“

„Um! Das mag ich wohl gesagt haben!“ erwiderte Braun darauf etwas verlegen, „wir hatten falsch vermutet.“

„O! Das ist allerdings schlimm!“

„Nun, das kann dem scharfsinnigsten Detektiv passieren!“ fügte dieser entschuldigend hinzu.

„Natürlich!“ stimmte jetzt Pedro bei. „Ich hatte gewissermaßen eine Befriedigung in der Hoffnung, es würde den Täter bald die wohlverdiente Strafe treffen.“

„Auch dieser Mord wird gerächt. Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch an die Sonnen“, sagt ein Sprichwort.“

„Das ist auch mein Trost,“ setzte Pedro leicht hinzu und fragte dann: „Wer war der andere Herr, der Sie damals begleitete? Sie hatten wohl vergessen, mir ihn vorzustellen.“

„Ach ja! Das kann möglich sein. Es gibt ja so schrecklich viel Arbeit!“

„Ach begreife! Ich will Sie auch nicht mehr länger stören.“

Hierauf entfernte sich Pedro, nachdem sie noch eine Anzahl Höflichkeitsphrasen ausgetauscht hatten. Pedro nahm nun seinen Weg in das Hotel zurück, Braun fertigte Sieckbriefe nach dem unbekanntem Mörder mit dem bekannten Signalement aus.

Nach dem Fortgange Pedros machte Braun sich Vorwürfe darüber, ob er diesem nicht den ersten Verdacht hätte mitteilen sollen, um sich dabei zu entschuldigen; denn dieser Pedro war entschieden der lebenswürdigste Mensch, der ihm jemals begegnet war.

Als Pedro im Hotel eintraf, fand er Hans auf dem Divan liegen, der einen großen, langen schmalen Zettel in Händen hatte und laut vor sich hinsprach:

„Sechs Flaschen Pommery macht 90 M., vier zerbrochene Gläser 8 M., vier Kaviarbrötchen 4 M., 2 Duzend Austern 7 M. — — —“

Er hatte das Eintreten Pedros gar nicht bemerkt und schaute erst auf dessen Frage, was er denn hier treibe, verwundert auf und meinte wegwerfend:

„So ja, Du bist es!“

„Ich komme eben vom kleinen Braun!“

„Du hast ihn doch in meinem Namen gegrüßt?“

„Das habe ich wohl bleiben lassen!“

„Nun?“ Hans sah Pedro erwartungsvoll an und machte mit Daumen und Zeigefinger die Bewegung des Zahlens.

„Bar 50 000 M. hier!“ Pedro klopfte dabei mit der Hand an die Stelle seiner rechten Brusttasche.

„Gut! Dann kannst Du ja die Rechnung bezahlen, wenn Du willst.“

„Wie hoch ist sie?“

„Die taxieren den Brasilianer schwer ein. 420 Mark und 20 s.“

„Das ist ja jetzt eine Kleinigkeit. Gib her!“

„Du Schaf!“ schrie ihn jetzt Hans an und sprang aus seiner liegenden Stellung auf. „Ich glaube wirklich, Du wärst so dumm und würdest bezahlen, weil Du nun ein paar Brotpfennige hast!“

„Gib die Rechnung her!“

„Na, da stürz Dich in Dein Elend. Ich wollte mir bis zu Deiner Ankunft die Zeit vertreiben und las die einzelnen Posten durch. Es ist dies ein so wonniges Gefühl, die Summen zu lesen in dem Bewußtsein: Du zahlst ja doch nichts.“

— (Fortsetzung folgt.) —

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

K. Amtsgericht Neuenbürg. An die Ortsvorster.

Nachdem im vergangenen Jahre die Vorlage der Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen von verschiedenen Gemeinden verspätet erfolgt ist, werden die Ortsvorsteher auf die Bestimmungen der §§ 1, 2 der Justizministerialverfügung vom 16. Juni 1880 (Reg.-Bl. S. 156) hingewiesen, wonach die Urliste spätestens vom 1. Oktober ab eine Woche lang auf dem Rathaus auszulegen und spätestens am 15. Oktober mit der vorgeschriebenen Beurkundung an das Amtsgericht einzusenden ist.

Um Unvollständigkeiten in der vorchriftsmäßigen Beurkundung und damit zeitraubende Schreibereien zu vermeiden, empfiehlt es sich, wenn die Ortsvorsteher als Umschlagbogen für die Urliste das amtliche Formular von Koflhammer beziehen, wie dies seitens einer Mehrzahl von Gemeinden bereits geschieht. In diesem Formular sind zugleich sämtliche in Betracht kommenden gesetzlichen Bestimmungen, sowie der Wortlaut der Beurkundung vorgegedruckt.

Den 14. September 1903. Oberamtsrichter
Doderer.

K. Amtsgericht Neuenbürg. Konkurs-Eröffnung.

Ueber den Nachlaß des am 6. Juli 1903 verstorbenen **Johann Georg Kusterer**, gewesenen Bauern von Ottenhausen, wurde am 11. Septbr. 1903, nachmittags 6 Uhr das **Konkursverfahren** eröffnet und Gerichtsnotar Gahmann in Neuenbürg zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 3. Oktbr. 1903 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Verbeibaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §§ 132 und 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf

Dienstag den 6. Oktober 1903, nachmittags 5 1/2 Uhr vor dem diesseitigen Gerichte anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeordnete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 3. Oktober 1903 Anzeige zu machen.

Neuenbürg, den 11. Sept. 1903.
Hilfs-Gerichtsschreiber
Hieber.



Leibbinden in grösster Auswahl.

Bedienung durch Krankenschwester.
Sanitätsbazar **Anton Heinen**, Pforzheim-Wildbad.

<p>Formulare aller Art Rechnungen Briefbogen mit Firma Wechsel u. Quittungen Geschäfts-Couverts Mitteilungen Plakate</p>	<p>Programme Visite- Empfehlungs- Verlobungs- Hochzeits- Trauer- Grabreden etc. etc.</p>
sowie alle sonstigen im amtlichen, geschäftlichen und privaten Verkehr vorkommenden	
<p style="font-size: 2em; font-weight: bold;">Karten</p>	
<p style="font-size: 1.5em; font-weight: bold;">Druck-Arbeiten</p>	
<p>liefert billigst</p> <p style="font-weight: bold; font-size: 1.2em;">C. MEEH Buchdruckerei, Neuenbürg.</p>	

K. Forstamt Enzklösterle. Stammholz-Verkauf

am Freitag den 25. September, vorm. 11 Uhr im „Waldhorn“ in Enzklösterle Scheidholz aus Staatswald I—VII: **Forchlangholz**: 534 St. mit Fm. 2 I., 62 II., 122 III., 152 IV., 11 V. Kl.; **Sägholz**: 26 St. mit Fm. 5 I., 1 II., 4 III. Kl.; **Tannenlangholz**: 1278 St. mit Fm. 286 I., 245 II., 300 III., 388 IV., 13 V. Kl.; **Sägholz**: 256 St. mit Fm. 161 I., 36 II., 58 III. Kl.

Birkenfeld.

Gläubiger-Anruf.

Ansprüche an den † August Elshäfer, gewes. Sattlermeisters dahier sind binnen 6 Tagen hier geltend zu machen.

Den 12. Sept. 1903,
Kgl. Nachlassgericht.
A. A. Schultheiß Holzschub.

Gewerbeverein Neuenbürg.

Montag den 14. Sept. d. J.,
abends 8 Uhr

Versammlung
im Saale des Gasthauses zum
„Anker“.

Tages-Ordnung:

Wahl von 8 Mitgliedern und 4 Ersatzmänner zur Handwerkskammer Reutlingen.
Zu zahlreicher Beteiligung wird hiemit eingeladen.

Der Vorstand.

Ottenhausen.

Der

Berein für-Bienenzucht

hat die Lieferung von **Gandis- und Kristallzucker** zur Einwinterung d. B. an die Firma **A. Neugart**, Neuenbürg vergeben. Der Bedarf jedes Mitglieds ist spätestens bis 19. Sept. anzumelden, um Kollektiv-Bestellung zu ermöglichen. Bestellungen auf nackte Bölker bis 17. Sept. erbeten.
M. Bürkle, Schullehrer.

Schwann.

Versteigerung.

Am Mittwoch den 16. Septbr.,
nachmittags 4 Uhr

kommen im Schulhaus in Schwann folgende Gegenstände aus freier Hand gegen Barzahlung zum Verkauf:

- 1 großes Küchenbuffet (für Gasthof oder Kaufladen geeignet),
- 1 roter Plüschsofa (Rohhaarpolster).
- 1 Waschtisch, 1 Gartenschlauch u. a.

Für unser kaufmännisches Bureau suchen wir einen

Lehrling

mit entsprechender Schulbildung und aus guter Familie. — Gelegenheit zu tüchtiger Ausbildung als Kaufmann und Aussicht auf spätere feste Anstellung geboten. **Möbelfabrik Weiß & Cie.**, mit beschränkter Haftung, Pforzheim.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 25. September 1903,
von vormittags 9 1/2 Uhr an

kommen aus den hiesigen Gemeindewaldungen im Rathaus dahier zur Versteigerung:

- 1290 Stück Stamm- und Bauholz mit 875,97 Fm. 62,67 I., 114,51 II., 226,49 III., 361,52 IV., 110,78 V. Kl.,
- 213 „ mit 137 Fm. Sägholz,
- 165 Baustangen I. u. II. Kl. mit 22,78 Fm.,
- 24 Gerüststangen I. Kl.,
- 22 „ „ II. Kl.,
- 15 „ „ III. Kl.,
- 17 „ „ IV. Kl.,
- 30 Hopfenstangen I. Kl.

Poffenan, den 11. September 1903.

Schultheissenamt.
Schweilart.

Pforzheim.

Unterzeichneter gibt hiemit bekannt, daß er für die Mitglieder der **Bezirkskrankenkasse Neuenbürg** jeden **Dienstag** von 2—5 Uhr in **Wildbad**, Hauptstraße 100, im Hause des Hrn. Hofkonditors **Lindberger**, im übrigen täglich in Pforzheim zu sprechen ist.

B. Hanser, Zahntechniker,
Westl. Karlfr.-Strasse 30.

Conweiler.

Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

auf Samstag den 19. und Sonntag den
20. September d. J.

in unser **Gasthaus „Adler“** dahier freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzusehen zu wollen.

Friedrich Duss zum „Adler“, Conweiler,
Sohn des Ludwig Duss, Holzhandlers dahier.
Friederike Büchert von Schwann
Tochter des Wilhelm Büchert, Bauers in Schwann.

Das Illust. Sonntagsblatt „Grüß Gott“

fängt mit dem 1. Okt. d. J. seinen 20. Jahrgang an. Der neue Jahrgang beginnt mit den spannenden Erzählungen: „Ein Lied von ewigen Dingen“ von Peter Rosegger und „In der Schule des Lebens“ von Luise Behm. Daran werden sich weitere, sorgfältig gewählte Erzählungen und Geschichten, Aufsätze etc. anschließen. Eine Kunstbeilage: „**Unschuld**“ nach einem Aquarell von Hugo Luedke wird anlässlich des Jubiläums jedem Leser mit Nr. 1 geliefert werden.

Bestellungen hierauf nimmt entgegen

C. Meeh, Buchdruckerei.

Probeblätter sind daselbst zu haben.



Eugen Braunwart, Uhrmacher und Optiker, Neuenbürg

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Uhren jeder Art:

Regulateure, Wanduhren, Wecker, goldene und silberne Herren- und Damenuhren. Großes Lager in Reiseuhren und Nippachen, sowie Brillen und Aneiser.

Reparaturen jeder Art sorgfältigst und billigst.

Bäderlehrlings-Gesuch.

Einen braven Jungen nimmt sofort unter günstigen Bedingungen in die Lehre

Wolff Theurer,
Brot- und Feinbäckerei,
Kurort Schönbürg.

Pforzheim.

Tüchtige Dienstmädchen

jeder Art finden die besten Stellen durch

Frau Nüßle, Schloßberg 7,
Telephon 1074.